



Neue Zuger Kampagne

«Psyche krank? Kein Tabu!»

Früherkennung verbessern – Stigma abbauen – Suizide verhindern

www.kein-tabu.ch

Ansprache von Urs Hürlimann, Gesundheitsdirektor des Kantons Zug zum „Zuger Programm psychische Gesundheit“ an der Kampagnen-Lancierung

Montag, 19. August 2013, Zug, Siehbachsaal

Ich freue mich sehr, Sie als Schirmherr zur Lancierung der Kampagne "Psyche krank? Kein Tabu!" begrüßen zu dürfen.

Unsere Gesellschaft steht vor grossen gesundheitspolitischen Herausforderungen. Die Bevölkerung wird älter, die Anzahl Diagnosen chronischer Erkrankungen wächst stetig. Unterschiedliche Ursachen führen zudem dazu, dass sich psychische Erkrankungen immer stärker verbreiten und die betroffenen Menschen behandelt werden müssen. Psychische Erkrankungen können jede und jeden treffen.

Fast alle von uns sind direkt oder indirekt durch erkrankte Angehörige, Freunde und Bekannte betroffen. Nehmen Sie die Depression. Depression ist eine der häufigsten psychischen Erkrankungen. Depression schwächt die ganze Gesellschaft – private Strukturen wie auch die Wirtschaft. Wenn man direkte Kosten sowie indirekten Kosten zusammen rechnet, ergeben sich für die Schweiz gemäss einer Studie, die 2012 an der Tagung der Selo-Stiftung vorgestellt wurde, volkswirtschaftlich zu tragende Kosten von zwischen 8.1 und 8.3 Milliarden Euro pro Jahr. Der Handlungsbedarf ist offensichtlich.

Der politische Wille, etwas zur Stärkung der psychischen Gesundheit zu tun, ist im Kanton Zug schon seit vielen Jahren vorhanden. Der Kanton Zug darf als Vorreiter bezeichnet werden. Am Anfang 2003 stand das Bündnis gegen Depression, dann folgte 2007 das kantonale Konzept zur Förderung der Psychischen Gesundheit. Mittlerweile besteht im Kanton Zug eine Vielfalt von Hilfs- und Beratungsangeboten, an welche sich Betroffene wenden können. Zug kennt die höchste Dichte an Selbsthilfegruppen.

Wir dürfen uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen wollen wir weiterhin dafür sorgen, dass alle im Kanton Zug lebenden Menschen die Chance haben, die eigene Psyche so zu stärken, dass sie in Belastungssituationen nicht in eine tiefe Krise geraten oder gar psychisch erkranken, dass sie Symptome frühzeitig erkennen und rechtzeitig die optimale Behandlung erhalten, so dass sie weiterhin in unserem Gesellschaftssystem integriert bleiben. Zurzeit erarbeiten wir zusammen mit Partnerorganisationen, Fachstellen, Vereinen und Selbsthilfeorganisationen die Folgestrategie "Psychische Gesundheit im Kanton Zug 2013 bis 2020", welche wir Ende Jahr der Öffentlichkeit vorstellen werden.

Bei allen Bemühungen und Erfolgen: Psychische Krankheiten werden immer noch tabuisiert. Betroffene reden nach wie vor nicht gerne offen darüber, da sie Angst vor den Konsequenzen haben. Das Thema und damit die betroffenen Menschen werden nach wie vor stigmatisiert.

Damit Betroffene gut behandelt werden können, müssen sie jedoch dazu stehen und Hilfe holen. Aber 40 Prozent der Kranken gehen aus Angst und Scham nicht zum Arzt oder fürchten sich davor. Hier müssen wir bewusst ansetzen, wollen wir verhindern, dass aus einer Belastungssituation eine dauerhafte psychische Erkrankung wird.

Und hier kommt nun die Werner Alfred Selo Stiftung mit ihrem unermüdlichen Engagement ins Spiel. Sie feiert im nächsten Jahr bereits ihr 20-Jahr-Jubiläum im Engagement für Menschen mit Depression. Die Selo-Stiftung hat mit Forschungsförderung begonnen, setzt heute aber den Fokus auf Aufklärung durch Öffentlichkeitsarbeit.

Die Selo-Stiftung hilft Grenzen zu überwinden: Einen weiteren Schritt dahin, dass das Thema nicht nur hinter vorgehaltener Hand, sondern öffentlich angesprochen wird, tut die Selo-Stiftung mit ihrer Kampagne, die sie in Zusammenarbeit mit engagierten Personen und Institutionen im Bereich der psychischen Gesundheit in Zug entwickelt hat. Die Kampagne "Psyche krank? Kein Tabu!" wird von der Gesundheitsdirektion unterstützt und von vielen Unternehmen, Organisationen und Gemeinden mitgetragen.

Wir sind bereit, in diesen wichtigen Bereich weiter zu investieren. Und dies aus voller Überzeugung. Denn es gibt keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit. Deshalb habe ich auch gerne die Funktion des Schirmherrn der Kampagne übernommen.

Es ist mir ein grosses Anliegen, der Selo-Stiftung – insbesondere Marylou Selo – sowie dem Team der Geschäftsstelle, namentlich Frau Deak, für ihren unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz für eine bessere psychische Gesundheit im Kanton Zug zu danken. Möge sich der Wunsch der Selo-Stiftung erfüllen: Öffnen wir uns und gehen aufeinander zu. Niemand soll sich schämen müssen und mit einem psychischen Leiden allein bleiben. Es darf keine Tabus geben!